

HAT DER BASSET ANLAGEN EINES BRAUCHBAREN JAGDHUNDES NACH DEUTSCHEN BEGRIFFEN UND ANFORDERUNGEN UND WELCHE ?

von Wildmeister a.D. Karl Hegt

Im Allgemeinen ist diese Frage schon durch die englische Bezeichnung "Hound" zum Teil beantwortet. Aber wieweit er nach deutschen Begriffen eingesetzt werden kann, soll hier behandelt werden.

Fest steht, daß dieser Hund schon um die Zeit des St. Hubertus als Jagdhund Verwendung fand. Aber im Zuge der Zeit hat sich im jagdlichen Brauchtum und der Fauna vieles verändert. Das fordert auch vom Jagdgehilfen "Hund" Umstellungen, die seiner urzeitlichen Bestimmung, noch Raubtier zu bleiben, keinen Abbruch tut. Dabei ist der Wunsch der Vater des Gedankens, wohl die Raubtierinstinkte zu nutzen, aber das Raubtier selbst möglichst zurückzudrängen. Ist diese Möglichkeit bestätigt, dann wäre die oben gestellte Frage beantwortet. Allerdings unter Vorbehalten.

Gestatten Sie mir, daß ich mir zumuten darf, vom Umgang mit Hunden etwas zu verstehen, und daß ich als steinalter Berufsjäger (78) mich insbesondere für Jagdgebrauchshunde interessiert habe, wenn gleich der Basset Hound für mich Neuland ist. Ich bitte lediglich die Vorsehung, daß ich die mir gestellte Aufgabe noch erfüllen kann, diesen liebenswerten Hund dorthin zu stellen, wo er hingehört. Das allein schulde ich dem Kameraden Tier, ohne jedwede Vorteile zu suchen.

Aufgrund seiner Bauart, seiner geistigen Aufgeschlossenheit und seiner hervorragenden Sinnesschärfe, seiner Anlage zum Gehorsam und der sprichwörtlichen Treue, verbunden mit einem unbändigen Arbeitswillen, dürften alle Voraussetzungen gegeben sein, einen hervorragenden Spezialhund im Basset Hound zu suchen. (Ich schreibe bewußt nicht "aus ihm zu machen".) Wer nun wie ich durch jahrzehntelange Erfahrung eine gewisse Beobachtungsgabe besitzt, der muß erkennen, daß sich dieser brave Kerl mit seiner stoischen Ruhe und seiner gründlichen Nasenarbeit geradezu als der dazu geborene Schweißhund anbietet, und gerade der fehlt uns so sehr. Wohl haben wir zwei Schweißhunde, die gute Arbeit leisten, aber zu flott sind und nicht gründlich genug arbeiten. Schließlich sind beim Basset Hound noch alle Anlagen zum Totverbeller und Totverweiser gegeben, wobei die verhältnismäßig rauhe Stimme eines mittelschweren Hundes zum Vorteil gereicht. Denn ein tiefes Geläut aus vollem Halse wird wesentlich weiter gehört als helles Gekläff. Diese Feststellungen wurden erst in den letzten Tagen bei Neuschnee untermauert. Denn jetzt kann ich endlich sehen, was der Hund mit der Nase erarbeitet. Ich erlebe die helle Freude zu sehen, wie jeder Trittsiegel sgetupft wird. Auf der ersten Marderspür konnte ich die Wahrnehmung machen, daß sich das Rückenhaar sträubte und sich ein Unterscheidungsvermögen erfreulich eingestellt hat. (Meine Hündin ist seit kurzem jährlig.) Die letzte Feststellung gibt wiederum Anlaß, eine Veranlagung zum Würger zu vermuten, obwohl Anlagen zum Draufgänger scheinbar nicht vorhanden sind. Sie müßten besonders gefördert werden.

Um diesen liebenswerten Hund mit seinem unbändigen Willen, arbeiten zu wollen, noch weiter auszulasten, werde ich weiter mit ihm arbeiten und hier entsprechend berichten. Keinem Lebewesen ist das Drohnendasein mehr verhaßt als dem Hund. Ich glaube, und das sei mir gestattet zu sagen,

daß nur derjenige - ob Mensch oder Hund - Lebensberechtigung hat, der arbeitet, denn Arbeit macht das Leben lebenswert.

Ich würde es dankbar begrüßen, wenn erfahrene Jäger auf meine Zeilen zustehen würden und Hals gäben.

"Die Treue sei das Mark der Ehre,
tut eine alte Weisheit kund!
Doch beispielgebend sind oft Tiere,
die Treue selbst ist unser Hund!"